



Mainfränkische Wirtschaft startet hoffnungsvoll ins neue Jahr

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken, Jahresbeginn 2017

➔ **94,6 Prozent**

der befragten Unternehmen berichten von guten oder befriedigenden Geschäften

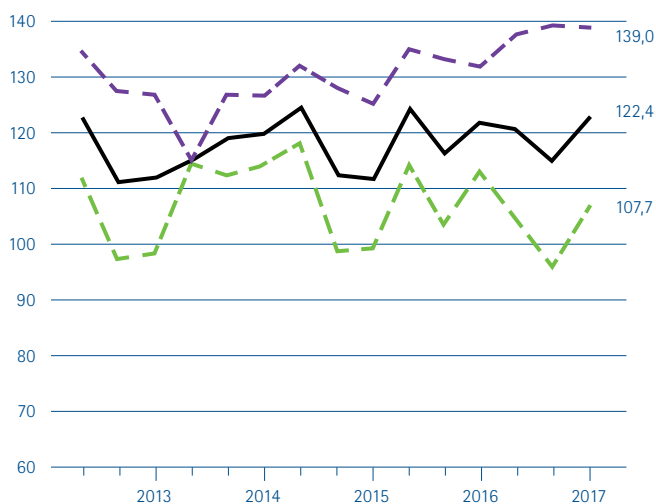
➔ **88,1 Prozent**

der Betriebe erwarten künftig gleich bleibende oder bessere Geschäfte

➔ **122,4 Punkte**

beträgt der IHK-Konjunkturklima-indikator und ist im Vergleich zum Herbst 2016 angestiegen

Konjunkturklima-indikator für Mainfranken – Jahresbeginn 2017



■ Lageindikator
■ Erwartungsindikator
■ Konjunkturklima-indikator

Die mainfränkische Wirtschaft startet positiv ins Jahr 2017. Die pessimistischeren Erwartungen, die im Herbst 2016 aufkamen, sind verflogen; zu Jahresbeginn herrscht deutlich mehr Optimismus. Der IHK-Konjunkturklima-indikator erreicht mit 122,4 Punkten den höchsten Wert seit Frühjahr 2015.

Die aktuelle Geschäftslage befindet sich mit 139,0 Punkten weiter auf Rekordniveau. Wenngleich die Exporte aufgrund einer stabilen Entwicklung der Weltwirtschaft zuletzt zulegen konnten, ist diese Entwicklung insbesondere durch den inländischen Konsum getrieben. Steigende Beschäftigtenzahlen, höhere Löhne und Renten sowie niedrige Verbraucherpreise und Zinsen begünstigen den privaten Konsum. Der Staat leistet zudem Ausgaben für die Versorgung und Integration der Geflüchteten. Insbesondere das Baugewerbe profitiert und eilt von Rekord zu Rekord. Doch auch Industrie, Handel, Dienstleistungs- und Tourismusgewerbe zeigen sich derzeit sehr zufrieden. Der Aufschwung umfasst somit die gesamte mainfränkische Wirtschaft.

Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate deutet sich an, dass die mainfränkische Wirtschaft weiter moderat wachsen wird. ▶

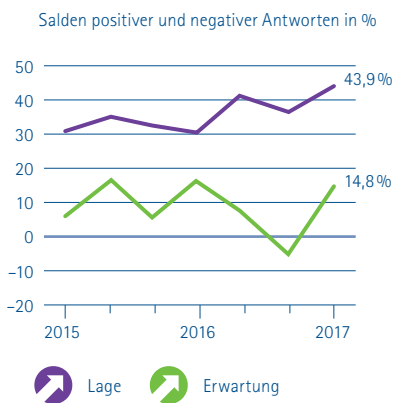


Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

► Der Erwartungssaldo klettert von 95,2 Punkten im Herbst 2016 auf 107,7 Punkte. Etwa jedes fünfte Unternehmen rechnet mit besseren Geschäften, jedes zehnte mit einer Eintrübung. Aufgrund der optimistischeren Aussichten planen die Unternehmen höhere Investitionen, ihre Beschäftigtenzahlen möchten sie konstant halten. Die zurzeit positiven Aussichten auf den weiteren Jahresverlauf sind nicht frei von Risiken. Einerseits dürfte der Ölpreis in den kommenden Monaten ansteigen und seine konjunkturbelebende Wirkung zumindest reduzieren. Andererseits könnten Protektionismus und Nationalisierungstendenzen den globalen Handel erschweren – und die exportorientierte mainfränkische Wirtschaft enorm belasten. Der neue US-Präsident droht mit Abschottung, zudem ist sein wirtschafts- und handelspolitischer Kurs bislang ungewiss. Zwischen Großbritannien und der Europäischen Union (EU) soll es

nach politischem Wille einen „klaren Schnitt“ geben, die Auswirkungen auf die Handelsbeziehungen sind noch nicht absehbar. Die Staatsschuldenkrise innerhalb der Eurozone – besonders in Griechenland – schwelt weiter, in Portugal und Italien bereitet der Bankensektor Schwierigkeiten. Darüber hinaus stehen in den kommenden Monaten in wichtigen EU-Ländern Parlamentswahlen an – in Zeiten, in denen populistische und europaskeptische Parteien an Zulauf gewinnen. Doch nicht zuletzt sind einige Risiken hausgemacht: Der Bürokratieaufbau sowie zunehmende Regulierungen belasten die Unternehmen sehr, darüber hinaus bleiben wichtige und zukunftsweisende Reformen auf bundespolitischer Ebene, beispielsweise eine Vereinfachung des Steuersystems oder eine Verbesserung der Investitionsbedingungen, auf der Strecke.

Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen



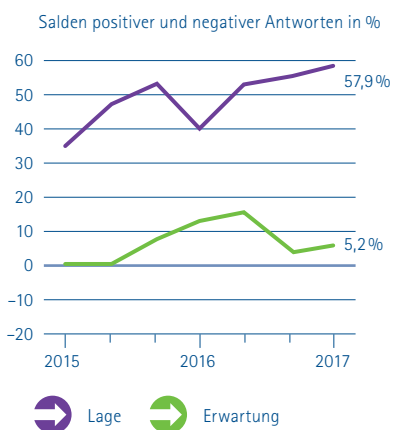
35,3 Prozent

der befragten Industriebetriebe rechnen mit steigenden Exporten



Industrie

Die mainfränkische Industrie startet positiv ins Jahr 2017. Die aktuelle Geschäftslage wird so gut beurteilt wie zuletzt im Frühjahr 2011: 50,6 Prozent berichten von guten, nur 6,7 Prozent von schlechten Geschäften. Im Vergleich zum Herbst 2016 hat sich die Lage verbessert, was in zunehmenden Auftragsvolumina aus dem Inland und einer deutlich höheren Exportnachfrage begründet ist. Mit Blick auf die kommenden Monate zeigt sich Mainfrankens Industrie zuversichtlich: 27,3 Prozent rechnen mit besseren Geschäften, 12,5 Prozent mit schlechteren. Die Nachfrage aus dem Inland dürfte sich stabil entwickeln, die Exporte deutlich zunehmen. Auftrieb wird von Geschäften mit China und Nordamerika erwartet, die Exporte in die Eurozone dürften ihren moderaten Aufwärtstrend fortsetzen. Die Zuversicht der mainfränkischen Industrie schlägt sich auch in den Investitionsplänen nieder. Drei von zehn Betrieben möchten im Inland mehr investieren, nur 5,8 Prozent gar nicht. Mit Blick auf die Einstellungsbereitschaft zeigt sich eine stabile Entwicklung, drei Viertel planen keine Veränderungen. Kritisch äußert sich die Industrie zu den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen: Regulierungen, Bürokratie, Protektionismus und Populismus sowie die Entwicklung innerhalb der EU könnten die Geschäfte in Zukunft beeinträchtigen.



68,4 Prozent

der Baubetriebe berichten von voll ausgelasteten Kapazitäten



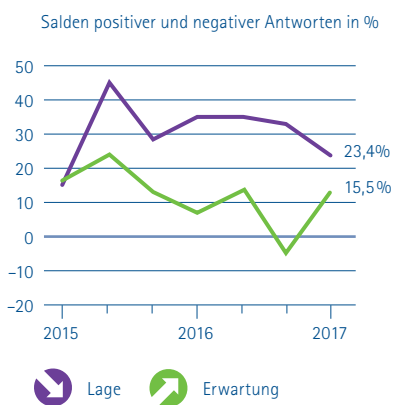
Bau

Die Rekordjagd des mainfränkischen Baugewerbes geht weiter: 63,2 Prozent der Betriebe sprechen von einer guten Geschäftslage, nur 5,3 Prozent sind unzufrieden. Der Lagesaldo ist moderat von 56,0 auf 57,9 Punkte angestiegen. Die positive Entwicklung von Beschäftigung und Einkommen und das niedrige Zinsniveau begünstigen den Wohnungsbau weiterhin, gleichzeitig entwickeln sich Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau stabil. Bei über zwei Drittel der Baubetriebe waren die Kapazitäten in den letzten sechs Monaten voll ausgelastet – ein neuer Rekord. Da sich die günstigen Rahmenbedingungen auch in den kommenden Monaten kaum verändern werden, bleiben die Aussichten auf den weiteren Jahresverlauf stabil: 84,2 Prozent erwarten eine konstante Geschäftsentwicklung. Dennoch wurden die Beschäftigungspläne des mainfränkischen Baugewerbes nach unten korrigiert: Während jeder zehnte Betrieb Personal aufbauen möchte, plant jeder Fünfte Stellenstreichungen. Neben witterungsbedingten Einflüssen dürfte sich hier der Fachkräftemangel bemerkbar machen, die Betriebe finden kein passendes Personal. Der Fachkräftemangel gilt für rund drei Viertel der Betriebe als größtes Konjunkturrisiko.

Konjunkturrisiken aus Sicht der Unternehmen (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Herbst 2016	Jahresbeginn 2017
Inlandsnachfrage	46,5	43,1 →
Auslandsnachfrage	20,8	16,7 →
Finanzierung	4,8	7,4 →
Arbeitskosten	46,2	43,1 →
Fachkräftemangel	46,2	49,3 →
Wechselkurse	4,3	6,9 →
Energie- und Rohstoffpreise	28,4	37,9 ↗
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	51,2	51,4 →

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Jahresbeginn 2017

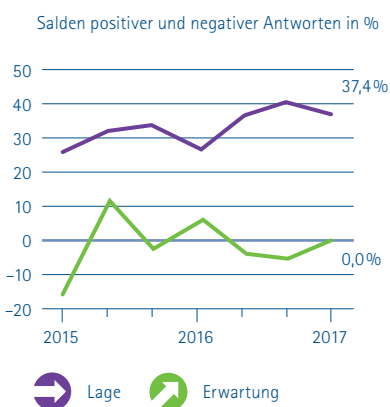


91,5 Prozent

der befragten Händler bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage als gut oder befriedigend

Handel

Die robuste Binnennachfrage begünstigt den mainfränkischen Handel weiterhin. Per Saldo hat sich die Geschäftslage im Vergleich zum Herbst 2016 zwar verringert, befindet sich mit 23,4 Punkten (Herbst: 31,9 Punkte) aber weiter auf hohem Niveau. Die Aussichten auf die nächsten zwölf Monate haben sich deutlich aufgehellt, der Saldo ist von minus 4,4 auf 15,5 Punkte angestiegen. Somit stehen die Zeichen im mainfränkischen Handel weiter auf Wachstum. Ein Blick ins Detail: Die hohe Konsumlaune der Bevölkerung spült weiter Geld in die Kassen der Einzelhändler. Knapp 90 Prozent sprechen von einer guten oder befriedigenden Lage. Da vier von zehn Betrieben mit steigenden Geschäften im Jahresverlauf rechnen und lediglich 4,8 Prozent mit schwächeren, scheint sich die positive Gesamtsituation weiter zu verbessern. Auch die Großhändler sind zufrieden mit ihrer aktuellen Lage, 32,0 Prozent sprechen von guten Geschäften, nur 4,0 Prozent von schlechten. Während sich das Inlandsgeschäft weiter positiv entwickelt, stagnieren die Geschäfte im Ausland. Mit Blick auf die kommenden Monate rechnen die Grossisten mit Stabilität, drei Viertel gehen davon aus, dass sich an der gegenwärtigen Situation wenig verändern wird.



73,2 Prozent

der mainfränkischen Dienstleister rechnen mit einer konstanten Geschäftsentwicklung

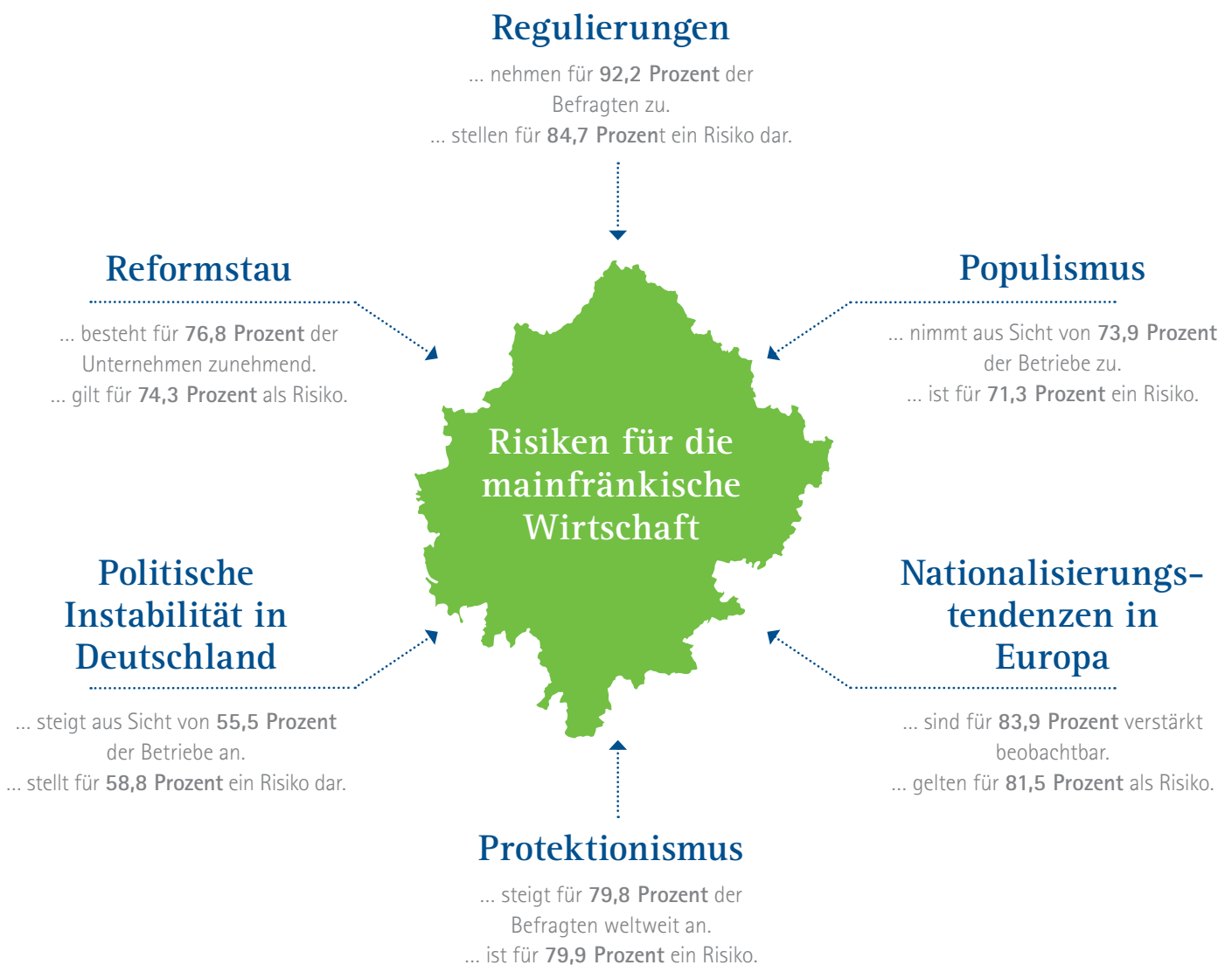
Dienstleistungen

Im mainfränkischen Dienstleistungsgewerbe laufen die Geschäfte weiter gut. Vier von zehn Betrieben sind mit ihrer aktuellen Lage zufrieden, nur 3,6 Prozent unzufrieden. Mit 37,4 Punkten hält der Saldo in etwa seinen Wert der Vorumfrage. Besonders positiv läuft es derzeit, begünstigt durch die Konsumlaune der Bevölkerung, bei personenbezogenen Dienstleistern, gleichzeitig profitieren wirtschaftsnahe Dienstleister von der guten konjunkturellen Lage. Verhaltener fallen die Lagebeurteilungen der Kreditinstitute aus, hier macht sich die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank bemerkbar. Für die kommenden zwölf Monate deutet sich im mainfränkischen Dienstleistungsgewerbe eine stabile Entwicklung an: 73,2 Prozent rechnen mit gleich bleibenden Geschäften. Dies erwarten wirtschaftsnahe und personenbezogene Dienstleister gleichermaßen, die Kreditinstitute zeigen sich deutlich pessimistischer. Mit Blick auf konjunkturelle Risiken äußern sich die Dienstleister insbesondere hinsichtlich des Fachkräftemangels und der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen kritisch. Darüber hinaus belasten zunehmende Regulierungen die Betriebe – 87,3 Prozent stufen dies als Risiko ein.

Blickpunkt: Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gelten auch in Mainfranken seit Jahren als großes unternehmerisches Risiko, haben sich jedoch im zurückliegenden Jahr zum Konjunkturrisiko Nummer eins entwickelt: 51,4 Prozent sehen hierin eine Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung. Politische Unruhen und Terror, gesetzliche Vorgaben oder Veränderungen im globalen Umfeld

können das Wirtschaftsgeschehen stark beeinflussen und Unternehmen vor große Herausforderungen stellen. Doch welche Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit – national und international – bereiten den mainfränkischen Betrieben Sorgen? Im Rahmen der IHK-Konjunkturumfrage zu Jahresbeginn 2017 konnten die Unternehmen hierzu Stellung beziehen.



Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Jahresbeginn 2017

Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.
 Mainastraße 33 – 35 | 97082 Würzburg | Tel.: 0931 4194-0 | Fax: 0931 4194-111
 Bereich: Standortpolitik

Autor: M.Sc. Elena Fürst

E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de | www.wuerzburg.ihk.de

Druckerei: Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Bildnachweis: IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbild: iStockphoto Essentials Collection

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn, im Frühjahr, und Herbst wider. Von 721 befragten Unternehmen haben 256 geantwortet. Im Konjunkturklima-indikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen.